

IN MISCHENDORF

Die Feldwege sind zum Glück nicht asphaltiert, daher konnten die Kinder auch am Rand der Rinder-Weide wunderschöne Blumensträuße pflücken und dabei bunte Blumen kennenlernen: Schafgarbe, Wiesenplatterbse und sogar die Echte Betonie (Foto links)! Sie ist ein Wechselfeuchte-Zeiger, das heißt, sie wächst am besten auf gut wasserversorgten Böden, die zwischendurch auch austrocknen. Sogar die extrem seltene weiße Prachtnelke (Foto oben), wächst in der Wiese des Naturschutzbundes. Beim Fischteich des Fischereivereins fanden die Kinder eine Fülle von Flugakrobaten vor! Pechlibellen, Azurjungfer, Federlibellen – und ein Highlight: den Großen Blaupfeil! Die naturnahe Ufervegetation der Fischteiche dient Libellen, Schmetterlingen und anderen Insekten als willkommene Versteckmöglichkeit. Ein weiterer Höhepunkt für die Kinder waren freilich die vielen verschiedenen Spinnen! Dank der Wiesen und der feuchten, schlammigen Flächen zwischen den Äckern, können auch Schwalben Insekten für ihre Jungen einerseits, und Lehm für den Nestbau andererseits finden: die Schüler dürfen sich über Mehlschwalben vor der Schule freuen – anderswo ein mittlerweile seltener Anblick!



Ich freue mich sehr, dass unsere Schule beim Naturschutzprojekt „Wegesrand erforschen“ mitmachen durfte. Die Natur bietet uns unzählige Möglichkeiten zu erholen, zu lernen und zu entdecken. Leider ist sie vielen Bedrohungen, wie der Lebensraumzerstörung oder der Gewässerverschmutzung, ausgesetzt.

Mit diesem Projekt möchte die Naturschutzakademie unsere Schulkinder für den Naturschutz sensibilisieren und sie ermutigen, sich für den Erhalt unserer Umwelt einzusetzen. „Was wächst da vor mir, so schön blühend und ganz stachelig?“ Solche Fragen wurden in diesem Projekt von erfahrenen Naturschutzexperten beantwortet. *Bgm. Martin Csebics*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und diese entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *LH-Stvln Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Mischendorf nahm im Jahr 2023 am Projekt „buntes burgenland – Wegesrand erforschen“ teil. Das Projektteam dankt der Direktion und den Pädagog*innen der Volksschule, Herrn Bürgermeister Martin Csebics, und ganz besonders auch dem Fischereiverein für die gute Zusammenarbeit. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Weißstorch, Blaupfeil männlich, Kürbisspinne: Helmut Höttinger. Stand: August 2023



buntes burgenland



Mischendorf

WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WEGESRAND ERFORSCHEN



Der Wegesrand in Mischendorf ist bunt und abwechslungsreich! In weiten Teilen des Gemeindegebietes sind – zwischen vernässten Mais-Äckern - noch Reste der damaligen Feuchtwiesen-Landschaft des unteren Teichbachtals erhalten. Einige der Feuchtwiesen waren beim Spaziergang mit der Volksschule Mitte Juni schon gemäht, in anderen, sowie am Wiesenrand, blühten Blutweiderich, Großes Mädesüß, Gilbweiderich und Echtes Labkraut in voller Pracht. Der Weißstorch thront in seinem Horst am Rande der großen Weide. Zur Futtersuche ist ihm die Vegetation dort zu hoch, aber auf den frisch gemähten Feuchtwiesen präsentierte er sich stolz!



Winterschlaf bei Vögeln?



Er ziert Hausdächer, Türme und Bäume mit seinem bis zu einer Tonne schweren Horst, klappert mit seinem langen roten Schnabel und bringt laut den Märchen von Hans Christian Andersen die Kinder ins Haus – die Rede ist natürlich vom **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*). Doch deshalb ist er bekannt: Früher wurde vermutet, manche Vögel

verwandeln sich im Winter in andere Tiere oder vergraben sich wie Kröten in der Erde. Darum war die Überraschung groß als im Jahr 1822 Weißstorch mit einem afrikanischen Speer im Hals bei uns landete. Die einzige Erklärung für diesen „Pfeilstorch“: Der Vogelzug. Heutzutage weiß man, dass der Weißstorch in West-, Ost- und Südafrika überwintert und das Brutpaar hier in Europa gemeinsam ihre Jungen ausbrütet.



Von Käse und Kaffee

Das **Echte Labkraut** (*Galium verum*) sieht auf den ersten Blick unscheinbar aus. Es besitzt kleine gelbe Blüten, einen vierkantigen Stängel und nadelförmige Blätter, die quirlig um den Stängel stehen. Zu finden ist sie auf sonnig warmen mageren Wiesen, Halbtrockenrasen, Säumen und Wegrainen. Doch ihr Name zeugt von einer Besonderheit: Ihr Saft lässt Milch gerinnen, weswegen er früher als pflanzliches Labferment zur Käseherstellung verwendet wurde! Dieses Labkraut ist auch ein zweierlei praktisches altes Färbemittel: Die Wurzeln färben rot, die Blüten gelb. Übrigens gehört es zu den Rötengewächsen und ist damit mit dem Kaffee verwandt.



Kürbis im Netz

Sie ist gut getarnt und doch ein Hingucker! Die **Gewöhnliche Kürbisspinne** (*Arianella cucurbitina*) hat ihren Namen dem grünen kugeligen Hinterleib des Weibchens, der oft von hellen Streifen – wie ein Kürbis – durchzogen ist. Mit ihrem unscheinbar gelb bis rotbraun gefärbten Vorderkörper ist sie für Insekten praktisch unsichtbar und kann tagsüber in der Mitte des Netzes auf Beute warten ohne sich zu verstecken. Der kleine achtbeinige „Kürbis“ baut sein Netz häufig an Wald- und Wegrändern, in Hecken oder Wiesen. Das zierliche Männchen ist auch wie ein Kürbis gefärbt, man erkennt es sehr gut an den verdickten Tastern vor dem ersten Beinpaar – die sehen aus wie kleine Boxhandschuhe!

NATURJUWELE IN MISCHENDORF

Alles andere als gewöhnlich!

Der **Gewöhnliche Gilbweiderich** (*Lysimachia vulgaris*) ist eine der wenigen Pflanzenarten in Europa, die ihre Bestäuber mit Öl statt Nektar locken. Besonders die Schenkelbiene (*Macropis* sp.) ist auf ihren gelben Blüten zu finden. Sie braucht das Öl und den Pollen als Nahrung ihrer Jungen. Falls die Bestäuber ausbleiben, kann der Gilbweiderich sich auch durch Selbstbestäubung oder Wurzeltrieb vermehren. Eine weitere Besonderheit: Wenn die Blüten in der Sonne stehen, sind sie dunkelgelb und prächtig, steht die Pflanze jedoch im Schatten, sind sie klein und hellgelb gefärbt. Der gewöhnliche Gilbweiderich kommt häufig an Waldlichtungen, auf Feuchtwiesen und an Bachsäumen vor, seine rispigen bis traubigen Blütenstände blühen von Juni bis August.



Blaupfeil und Gelbpfeil?

Der größte der vier Blaupfeilarten ist der **Große Blaupfeil** (*Orthetrum cancellatum*). Mit bis zu 5 cm Körperlänge und einer Flügelspannweite von bis zu 8 cm ist er ein imposanter Vertreter der Großlibellen. Das namensgebende Männchen besitzt blau bereifte Hinterleibsegmente (Segmente 2-7), wobei die Bereifung abgekratzt werden kann (zum Beispiel beim Paarungsrad). Die Augen der Männchen sind blaugrün, die der Weibchen blau. Der noch größere Unterschied: Das Weibchen ist leuchtend gelb gefärbt, mit schwarzen Längsstreifen! Der Große Blaupfeil ist an vegetationsarmen Gewässern zu finden, in denen sich die Larven ein bis zwei Jahre im Wasser bzw. im Schlamm entwickeln,



bevor sie nach 13 Häutungen zu erwachsenen Libellen werden.

